



Lehren aus der Praxis für die Praxis – Probleme der Baustellen-sicherheit aus der Sicht des SiGeKo

1 Ursachen für Probleme der Baustellensicherheit

Die heutige Baupraxis ist durch eine Vielzahl von Problemen gekennzeichnet. Dazu gehören Kosten- und Termindruck, mangelhafte Vorbereitung der Baustellen durch die Bauplaner und Bauunternehmen, formalisierte Ausschreibungen und eine baubegleitende Planung mit hoher Änderungsdichte.

Verursacher dieser Probleme sind alle am Bau Beteiligten gleichermaßen.

Im Planungsbereich sind die Hauptursachen

- mangelhafte Vorgaben durch die Bauherren,
- Unkenntnis der Zusammenhänge,
- Ignoranz von Notwendigkeiten,
- Zwang zu Kostenminimierungen.

Im bauausführenden Bereich ergeben sich die Ursachen aus

- ungenügenden Planungsunterlagen,
- dem Kosten- und Zeitdruck
- und der teilweise unzureichenden Ausbildung der Mitarbeiter.

Alle am Bau Beteiligten handeln nach dem Motto „Es wird schon nichts passieren!“

Wie stellt sich das im Einzelnen dar? Die Planer von Bauwerken unterliegen heute vielfachen Einflüssen:

- Vielzahl an der Planung beteiligten Einzelplaner,
- sich schnell verändernde Rechtsvorschriften und Normen,
- ungenügende Vorerkundung des Baufeldes,
- Planung findet hauptsächlich **baubegleitend** statt – mit ständigen Änderungswünschen der Bauherren,
- Bauherren sind teilweise beratungsresistent,
- Zwang zur Kostenminimierung und Bauzeitreduzierung,
- Beratung durch Behörden wurde minimiert.

Kenntnisse über sicherheitsrelevante Anforderungen sind häufig nicht auf aktuellem Stand, und damit können Forderungen nicht adäquat umgesetzt werden. Auch werden in vielen Fällen ästhetische oder gestalterische Ansprüche höher bewertet als die Forderungen nach einer sicheren Nutzung und Unterhaltung des Bauwerks.

Aber auch die bauausführenden Unternehmen werden mit gleichgelagerten Problemstellungen konfrontiert:

- Vielzahl von Unternehmen auf der Baustelle (Kleinstlose und Subunternehmer-Unwesen),
- kein kontinuierlicher Bauablauf wegen **baubegleitender** Planung – hohe Änderungsdichte,
- Verlagerung der Ausführungsplanung auf das Bauunternehmen,
- sich schnell verändernde Rechtsvorschriften und Normen,
- Zwang zur Kostenminimierung und Bauzeitreduzierung,



- Reduzierung des fachlich qualifizierten Personals zur Bauaufsicht und Bauausführung in den Unternehmen.

In der Folge werden sicherheitstechnische Anforderungen ignoriert oder mangels Kenntnis nicht umgesetzt. Ein weiterer Aspekt ist, dass Kosten für Ausfallzeiten durch Arbeitsunfälle, Krankheit und auch Sachschäden bisher in den Unternehmen nur in geringem Maß betriebswirtschaftlich erfasst und interpretiert werden.

2 Wie kann das verändert werden?

Mögliche Änderungen sind hier dargestellt:

1. Bauherren müssen im Vorfeld klare Vorstellungen und Zielkonzepte zur Gestaltung und Nutzung sowie realistische Kosten- und Zeitvorgaben zum Bauvorhaben entwickeln.
2. Die Planer von Bauvorhaben müssen konsequent sicherheitsrelevante Anforderungen an das Bauwerk und die Bauausführung in die Planung einbeziehen. Das betrifft u. a. Sicherheit und Gesundheitsschutz, Brandschutz und Umweltschutz für die
 - Errichtung,
 - Nutzung und
 - spätere Beseitigung (Abbruch) des Bauwerks.
3. Bauausführende Unternehmen müssen Kosten für die Ausführung unter Beachtung der Sicherheit kalkulieren – übrigens eine Forderung der VOB.

3 Anforderungen an Sicherheit im Baubereich

Die wichtigsten Anforderungen, um Sicherheit im Baubereich zu verwirklichen, sind

- Beurteilung der möglichen Gefährdungen und Festlegen notwendiger Schutzmaßnahmen, hauptsächlich für
 - Gefahr des Absturzes – Verkehrswege und Arbeitsplätze,
 - Tätigkeit mit Gefahrstoffen und Biostoffen – Erkundung, Minimierung, Dokumentation,
 - Einsatz von Bautechnik – Platzbedarf, Lärm- und Staubminimierung, Brandschutz,
 - Logistik auf der Baustelle – Lagerflächen, Zuwegungen,
 - Einwirkungen von außen auf die Baustelle,
- Bauablaufplanung unter Beachtung äußerer Zwänge (Witterung, Jahreszeit, Wochenabläufe),
- klare Vorgaben in Ausschreibungen und Leistungsverzeichnissen,
- Kommunikation zwischen den Beteiligten.

Es ergeben sich daraus folgende Schlussfolgerungen für die Praxis:

Die Baupraxis braucht Hilfestellungen sowohl im Planungsbereich als auch im Ausführungsbereich.

Diese Hilfestellung kann von

- Behörden und Berufsgenossenschaften,
- spezialisierten Beratungsunternehmen (Arbeitsschutz, Brandschutz, Umweltschutz),
- Kammern und Verbänden (zielgerichtete Weiterbildungsangebote),
- wissenschaftlichen Einrichtungen und Hochschulen (praxisbezogene Forschung)

kommen.

Beispiele für Hilfsangebote werden im Vortrag dargestellt.